



Niederschrift

65. Plenarsitzung des Gemeinderates
25. Juni 2019, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

4.

Punkt 3 der Tagesordnung: Zukunft Innenstadt

3.1 IQ-Leitprojekt des Korridor-themas Zukunft Innenstadt: Gutachten zur Zukunftsfähigkeit der Karlsruher City als Einzelhandelsstandort 2030 - Endbericht des CIMA-Gutachtens

Vorlage: 2019/0378

3.2 Kurzfristige Maßnahmen für eine lebendige Innenstadt

Antrag: CDU

Vorlage: 2019/0298

dazu:

Leitprojekt CIMA: Erhöhung der Sicherheit auf der Achse Europaplatz – Berliner Platz

Ergänzungsantrag: AfD

Vorlage: 2019/0607

Beschluss:

Der Endbericht des CIMA-Gutachtens wird zur Kenntnis genommen und die Verwaltung beauftragt das Maßnahmenprogramm im Rahmen der zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen umzusetzen. Für die Umsetzung von kurzfristigen Maßnahmen mit hoher Priorität wurde für die Jahre 2019 und 2020 ein Verfügungsfonds von jeweils 100.000 € zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der dezernatsübergreifenden AG Innenstadt werden die Maßnahmenvorschläge bis Ende 2019 zu einem Aktionsplan für die Jahre 2020ff ausgearbeitet und vorgelegt.

Abstimmungsergebnis:

Bei 45 Ja-Stimmen zugestimmt

Die Vorsitzende ruft die Tagesordnungspunkte 3.1 und 3.2 zur Behandlung auf und weist auf die Vorberatung im Hauptausschuss sowie die vorliegenden Stellungnahmen der Verwaltung:

Das Gutachten wurde im Oktober 2017 in Auftrag gegeben. Sie kennen den Analyseteil, der aufzeigt, dass die Rahmenbedingungen für die City durchaus auch angesichts allgemeiner Trends wie dem Online-Shopping schwieriger geworden sind. Für den innerstädtischen Einzelhandel wird außerdem die Kundenbindung zunehmend zur Herausforderung. Konzentrationsprozesse einerseits, mehr Online-Angebote und Nutzung andererseits. Das alles fließt in dieses CIMA-Gutachten mit hinein, ausgehend von einer sehr intensiven Analyse und sehr vielen Workshops und Gesprächen mit allen Betroffenen. Mir ist noch einmal wichtig herauszuarbeiten, dass wir einen hohen Wohnanteil nach wie vor in unserer Innenstadt haben. Das ist nicht in allen Großstädten selbstverständlich. Über 17.000 Menschen wohnen in den Stadtteilen Innenstadt West und Ost. Das gibt dem Ganzen schon mal eine zusätzliche wichtige soziale Sicherheit und Funktion.

Der öffentliche Raum wird auch zunehmend als Erlebnisraum nachgefragt. Das kennen Sie aus dem Kooperationsmarketing, aber auch mit den Schlosslichtspielen, das wir intensivieren und ausbauen wollen. Die City wird auch zunehmend zum sogenannten dritten Ort, im Grunde zu einem Aufenthaltsort für Menschen in der Stadt. Auch darauf können und wollen wir uns einstellen. Insbesondere die Studierendenumfrage hat uns sehr viel Hinweise dafür gegeben, dass man hier auch Workingplaces, Aufenthaltsräume, Sport- und Freizeitangebote sich verstärkt vorstellen kann, die auch alle natürlich zur Erlebnisqualität in der Innenstadt beitragen.

Die Kaufkraftbindung hat sich reduziert zwischen 2007 und 2017 als Trendumkehr in der Handelszentralität von 127,7 auf 120,9. Auch das müssen wir akzeptieren und gleichzeitig versuchen dagegengenzusteuern. Die Erstellung der Studie war ein partizipativer Prozess. Darauf hatte ich schon hingewiesen und darf mich an der Stelle auch allen, die sich rege daran beteiligt haben, ausdrücklich bedanken.

124 Maßnahmen wurden erarbeitet, wie die City als Einzelhandelsstandort gestärkt und ihre Attraktivität gesteigert werden kann. Diese Vorschläge konzentrieren sich auf die Themen Digitalisierung, Einzelhandel, Immobilienmanagement, Marketing, Mobilität, öffentlicher Raum und das SOS-Thema Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit. Wir haben einige Anregungen schon sofort aufgegriffen und umgesetzt. Andere Themen werden jetzt in die Fortführung von Konzepten einfließen, die Sie kennen. Wir haben Plätzekonzepte, Mobilitätskonzepte. Wir haben ein eigenständiges Team Innenstadt aufgestellt, das sich insgesamt mit der kurzfristigen Reaktion auf irgendwelche Missstände beschäftigt.

Wir haben uns in den Gremien für die Haushaltsjahre einen Verfügungsfonds eingestellt. Das kommt zu dem dazu, dass wir natürlich auch Millionenbeträge für die Neugestaltung des Marktplatzes, der Kaiserstraße oder der Sanierung der östlichen City aufwenden. Wir werden dazu noch bei den nächsten Haushaltsberatungen auch wieder auf Sie zukommen.

Ansonsten möchte die Einführung noch einmal mit einem abschließenden Dank an alle Beteiligten schließen, auch an den Gutachter, aber vor allem auch die wirklich zahlreichen städtischen Fachämter, die in diesem Prozess mit einbezogen waren und jetzt in einer IQ-Projektstruktur das Ganze auch weiter als Prozess bearbeiten und einiges an Abstimmung geleistet haben und auch weiter leisten werden.

Wir kommen damit zur Diskussion.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Wer in diesen Tagen mit der Straßenbahn durch die Innenstadt fährt, bekommt über die Werbemonitore unter anderem die Frage gestellt: Wie alt ist unser Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup? Das ist auch eine Form der Bespielung unserer Innenstadt. Wie kommt man auf so eine bemerkenswerte Marketingidee? Das CIMA-Gutachten wirft einen Blick von außen auf die Situation der Karlsruher Innenstadt. Als Oberzentrum müssen wir den Ruf einer attraktiven internationalen Einkaufsstadt verteidigen. Das ist die Liga, in der wir spielen wollen. Aber der Abstieg droht, wenn wir nicht jung und dynamisch alle Stellschrauben bedienen. Das Gutachten benennt alle wichtigen Dreh- und Angelpunkte. Die Einzelhandelszentralität ist gesunken, wiewohl bei vergleichbarer Situation in Mannheim diese gesteigert werden konnte. Einkaufen ist nach wie vor in Karlsruhe der Hauptanlass für einen Stadtbesuch. Es sind Brüche festgestellt worden bei der Einkaufsorientierung. Damit müssen wir uns ernsthaft befassen städtebaulich. Defizite im Bereich Bekleidungsgrößbetriebe, Markenstores, Gastronomie usw. Die Professionalisierung der Online-Sichtbarkeit wird angemahnt. Grading-Down-Prozesse in der östlichen Kaiserstraße.

Im Gutachten wird ein Maßnahmenprogramm vorgesehen; neun Themenfelder von Digitalisierung bis Sauberkeit und Sicherheit. Im Fokus muss die Betreuung, Förderung und Lenkung der Immobilieneigentümer stehen. Das ist eine langwierige Aufgabe, ein langwieriger Prozess. Es ist nie zu spät. Aber hätte man damit nicht früher beginnen können?

Nun zu den sonstigen weiteren Maßnahmen. Werbeanlagen- und Sondernutzungssatzung, bitte beachten Sie bei allem, es geht nicht um städtebaulichen Purismus sondern um eine lebendige Innenstadt. Wen stört es dann wirklich, wenn vor der einen oder anderen Bäckerei auch einmal eine Sitzbank steht? In dem Zusammenhang ganz kurz zum AfD-Antrag. Natürlich hat der KOD Segnungen für die Sicherheit der Kaiserstraße. Aber jetzt aus dem Lamäng eine Ausweitung der Mittel soweit zu beschließen, das ist fehl am Platze. Da warten wir die Haushaltsberatungen ab.

Mit unserem eigenen CDU-Antrag treibt uns einfach die Sorge um, dass alles zu langsam geht. Die Besucherzahlen bleiben hinter früheren Werte zurück. Sofortiges Handeln ist gefragt. Gegensteuern gegenüber dem unsäglichen Ruf als Baustellenhauptstadt ist gefragt. Die Geschäftsleute sind miteinzubeziehen. Ohne deren Erfolg ist alles nichts. Nach der Papierform der Verwaltungsantwort auf unseren Antrag sind wir gut unterwegs. Wir werden das engmaschig verfolgen. Wie soll es nun umgesetzt werden? Dezernatsübergreifende Arbeitsgemeinschaften und jetzt noch ein Team Innenstadt? Ist das eine moderne, intelligente Querstruktur? Wer zieht die Fäden? Wer steht dahinter? Wer sind die Fachleute? Wer treibt an? Das sind alles noch Fragezeichen hinter einer relativ gewaltigen Vorlage, die wir beantwortet haben wollen.

Ja, die Strukturveränderungen im Einzelhandel und der Kombibau als Erschwernis kamen zusammen. Aber die Geburtsstunde einer völlig neuen anderen klimafreundlichen Innenstadt steht doch bevor. Diese Chance ist alleinstellend und einzigartig. Dieser Geist fehlt in dem Gutachten, auf das sich die Verwaltung jetzt stützen will. Ich will die Frage nach dem Alter, Herr Oberbürgermeister, nicht noch einmal stellen. Aber eines ist doch auch klar. Unser Konzept muss jung, dynamisch und unverstaubt sein. Ist es das? Diese Frage zuletzt.

Stadträtin Uysal (SPD): Die Stadt Karlsruhe hat im Oktober 2017 bei der CIMA Beratung und Management GmbH ein Gutachten zur Zukunftsfähigkeit der Karlsruher City als Ein-

zelhandelsstandort 2030 in Auftrag gegeben. Ziel ist, Perspektiven für die Karlsruher City während und nach Abschluss der Bauarbeiten zur Kombilösung aufzuzeigen und somit einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Attraktivität der City zu leisten. Jetzt liegt der Endbericht vor und Fakt ist, dass wir in unsere Innenstadt investieren müssen, um zukunftsfähig zu bleiben. Der Endbericht wurde in zwei Berichtsteile aufgegliedert. Wir finden diese Aufteilung sinnvoll und schlüssig. Ich möchte aber nicht näher darauf eingehen.

Vielmehr möchte ich betonen, was meine Fraktion gut empfindet und aber auch, was sie auf den Weg mitgeben möchte. Erfreulich ist, dass bei dem Prozess auch Betroffene wie Einzelhändler, Gewerbetreibende, Bildungseinrichtungen beteiligt waren. Wir wünschen uns weiterhin, falls nötig, die Betroffenen weiter einzubeziehen. Genauso erfreulich ist, dass bereits Maßnahmen umgesetzt werden und auch kurzfristige Maßnahmen umgesetzt werden müssen, um die Attraktivität während der Bauzeit nicht zu verlieren. Für die SPD-Fraktion ist es wichtig, den Einzelhandel zu stärken und beliebte Orte und Plätze mit unklarer Funktion neu zu gestalten, wie zum Beispiel Ruheoasen etc. Auch wir verstehen die Sauberkeit und Ordnung als eine zentrale und dringliche Aufgabe und sind heute froh über die Entscheidung der Einrichtung eines Reinigungsteams. Für die Zukunft der Innenstadt bedarf es Marketing und einer Marketingstrategie. Deshalb ist es für uns ganz klar, dass hier ämterübergreifend agiert werden muss, um das Erscheinungsbild der City in seiner Qualität zu heben und um das subjektive Wohlempfinden beim Aufenthalt in der Innenstadt zu erhöhen.

Kurz gefasst, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, wir erhoffen uns mit der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und vor allem mit den kurzfristigen Maßnahmen ein durchgängiges Citerlebnis mit Shopping-Highlights und einem Flanierboulevard und nicht eine Lost City mit Showrooms und unterstützen diese Beschlussvorlage.

Der CDU-Antrag zielt in dieselbe Richtung. Deshalb vielen Dank noch einmal für den wichtigen Hinweis. Die Forderungen sind im Wesentlichen in dem Endbericht enthalten. Von daher können wir diesen Antrag in Gänze unterstützen. Beim Antrag der AfD folgen wir der Antwort der Stadtverwaltung und sind gespannt. Wir müssen tatsächlich am Ball bleiben, damit wir attraktiv, jung und dynamisch bleiben.

Stadträtin Mayer (GRÜNE): Die Karlsruher Innenstadt ist natürlich das Herz unserer Stadt. Wir wissen, zu jeder attraktiven Stadt gehört natürlich auch ein attraktives Stadtzentrum. Die Karlsruhe Innenstadt hatte in den vergangenen Jahren viele Herausforderungen zu bewältigen. Heute haben wir schon über die Kombilösung geredet, mit Sicherheit einer der zentralen Punkte, wieso unsere Innenstadt gelitten hat und auch die Attraktivität im Zentrum. Daneben gibt es auch noch andere Faktoren, die den Strukturwandel in den letzten Jahren ausgemacht haben. Das Thema Online-Handel wurde von Ihnen schon angesprochen. Aber natürlich auch der Punkt Klimaanpassungsstrategien, damit man sich im Sommer immer noch gut und angenehm in der Stadt aufhalten kann.

Wir hatten in den vergangenen Jahren schon einige Initiativen gestellt zum Thema, wie könnte man die Innenstadt wieder aufwerten. Gerade das Thema Verkehrskonzepte, Fahrradkonzepte, zu dem später noch geredet wird, aber zum Beispiel auch der Punkt Autoposer, da hatten wir auch eine Anfrage dazu, aber auch das Plätze- und Höfekzept sowie

viele weitere kleinere Initiativen. Mit diesem CIMA-Gutachten, das uns jetzt vorliegt, und den Maßnahmen sehen wir eine rote Linie, die diese kleinen Maßnahmen zusammenfasst und auf ein großes Ziel hin ausrichtet. Die einzelnen Maßnahmen, die jetzt genannt werden, haben unterschiedliche Zeithorizonte, von kurzfristigen Maßnahmen bis hin zu langfristigen Maßnahmen. Was an der Stelle auf jeden Fall zu bemerken ist, ist, dass die langfristigen Maßnahmen in der Überzahl sind wegen dem Ende der Kombilösungsbauarbeiten. Daraufhin ist alles ausgerichtet.

Jetzt haben wir in den vergangenen Wochen wieder mitbekommen, die Kombilösung wird sich wahrscheinlich wieder um ein Jahr verzögern. Es ist immer schwerer zu vermitteln, dass diese Bauende nach hinten geschoben wird, gerade auch den Akteuren vor Ort, den Menschen, die in der Innenstadt wohnen und auch den Gewerbetreibenden in der Innenstadt und den Einzelhändlerinnen und Einzelhändlern. Deswegen ist es uns ganz besonderes wichtig, wie auch die CDU das schon ausgegriffen hat und auch die SPD angesprochen hat, dass wir einen großen Schwerpunkt auf die kurzfristigen Maßnahmen legen und diese auch mit einer großen Konsequenz umsetzen. Gerade der Punkt, dass man die Kommunikation von Seiten der Stadtverwaltung stärkt, auch hin zu den Akteuren in der Innenstadt, niederschwellige Möglichkeiten und Angebote liefert, damit Menschen auf die Stadtverwaltung zukommen können mit Ideen und natürlich auch die bürokratischen Hürden senkt. Denn gerade auch die Einzelhändlerinnen und Einzelhändler haben immer wieder Ideen, um die Innenstadt kurzfristig aufzuwerten und scheitern dann aber oftmals an bürokratischen Hürden.

Nicht zuletzt, bei den kurzfristigen Maßnahmen haben wir im Gutachten vermisst, dass einige Orte, einige Hotspots, wo wir einen dringenden Handlungsbedarf sehen, nicht genannt werden. Zum Beispiel für den Kronenplatz sind keine speziellen kurzfristigen Maßnahmen vorgesehen. Wir finden dies einen ganz zentralen Ort, an dem wir uns eine Aufwertung wünschen würden, auch kurzfristiger. Da hätten wir gerne noch etwas Kreativität, wie wir es gerade an solchen Orten auch jetzt schon schaffen, wieder eine Wohlfühl-atmosphäre herzustellen.

Insgesamt: Für uns ist das ein Thema mit einer sehr hohen Priorität. Wir freuen uns auf viele Zwischenberichte, auch in den Ausschüssen, damit wir hier auch im Prozess weiter mitreden können.

Stadtrat Lancier (KULT): Der Themenkomplex dieses Tagesordnungspunktes beschäftigt uns schon spätestens seit der bereits gerade gehörten Kombilösungsthematik. Als Schluss aus dem CIMA-Gutachten muss sich die Stadt in Absprache mit den Unternehmen in der Innenstadt die Rahmenbedingungen schaffen. Städte leben heute mehr denn je davon, dass die Aufenthaltsqualität die Menschen gerne in die City kommen lässt, und nicht mehr davon, dass – wie in der Vergangenheit – man in die Stadt musste, weil es nur dort all das Besondere gab, das man brauchte. Wenn man heutzutage von modalem Verkehr spricht, verhalten sich auch Käuferinnen und Käufer zunehmend modal. Im Internet stöbern, im Laden anfassen, kaufen, wo es am billigsten ist oder auch der Service am besten, oder der Erwerb am einfachsten.

Die Erkenntnis, dass entspanntes Flanieren Voraussetzung für Konsum ist und nicht hektisches Getrieben werden, dazu brauchen wir aber eine möglichst verkehrssarme City. Der ÖPNV wird bereits herausgenommen. Aber auch der lärmende, motorisierte und stinkende

Verkehr muss herausgehalten werden. Städte wie Barcelona, London oder Kopenhagen habe es erprobt und überall, wo es angenehmer wurde, haben sich die Umsätze und auch die Zustimmung der Bewohner erhöht. Die Luftbelastung hat nachgelassen, der Aufenthalt wurde angenehmer. Solche Maßnahmen laden zum Spaziergehen und Bummeln ein, Gastronomie und Unterhaltungsgeschäfte profitieren und die zufriedenen Menschen lassen sich leichter in den Läden beraten. In Madrid hat dies innerhalb eines Jahres zu einem Umsatzplus von 9 % geführt. In New York berichten einzelne Straßenzeilen nach der Verkehrsberuhigung von 40 % Plus.

Der Parkplatzverkehr in der Stadt ist ein Problem. Das Abfließen des Verkehrs durch die eigentlich verkehrsberuhigten Bereiche ist ein Ärgernis. Insbesondere, weil in den freigegebenen Fußgängerzonen auch keine Schrittgeschwindigkeit gefordert wird, obwohl das in der Straßenverkehrsordnung eindeutig so ist und dort eigentlich auch ein Parkverbot herrscht, an das sich die Leute auch nicht halten. Von daher sind die Maßnahmen, die im CIMA-Gutachten angeregt werden, nur ein Teil dessen, was tatsächlich eine Belebung der Innenstadt erfordern würde.

Stadtrat Hock (FDP): Der Einzelhandel hat die letzten Jahre gelitten und hat gekämpft, um weiter hier am Platz zu sein. Gekämpft haben aber auch viele, die sich überlegt haben, überhaupt in unsere Stadt zu kommen. Mit dem Fahrrad, zu Fuß und mit der Straßenbahn war das sicherlich gut möglich. Aber der Individualverkehr mit dem Pkw – muss man ganz ehrlich sagen -, es war kein Vergnügen die letzten Jahre in diese Stadt zu kommen. Wenn heute jemand mit dem Auto in die Stadt kommen möchte, dann sieht er schon allein, wie viel Zeit er dazu braucht. Das ist ein Problem. Ich muss ganz ehrlich sagen, wir müssen darauf achten. Das sagt das CIMA-Gutachten auch klar in seiner Prognose, dass es auch die nächsten Jahre so sein wird, dass alle die Möglichkeit haben, in die Stadt zu kommen – auch mit dem Pkw.

Wir werden – das sage ich diesem Hause voraus -, wenn man das CIMA-Gutachten gelesen hat, auch nicht herkommen, die nächsten Jahre richtig Geld in die Hand zu nehmen. Dies muss diesem Gemeinderat auch klar sein. Wenn wir die Dinge, die dort gefordert sind und die auch richtig sind, in die Umsetzung bringen möchten, und ich gehe davon aus, dass wir unsere Innenstadt so machen wollen, dass der Aufenthaltscharakter dann für alle in der Stadt so ist, dass man sich wohlfühlt, wenn man in die Stadt kommt und freudig in die Stadt kommt, dann muss aber auch klar sein, dass es einiges an Kraft und Anstrengung kostet wird. Aber ich denke, das muss das Ziel sein. Dann müssen wir uns mit allen Protagonisten, das hat man auch getan, an Tischen zusammensetzen und das Beste für die diese Stadt suchen und wird es auch finden.

Es wird eine Gestaltungssatzung geben. Davon gehe ich aus. Wenn man die letzten Jahre sieht, was im Einzelhandel für schwierige Zeiten waren, dann wird man meines Erachtens – und meine Fraktion sieht das auch so – nicht über das Ziel hinausschießen. Es wurde vorhin von einer Sitzgelegenheit gesprochen. Es geht nicht nur um die Sitzgelegenheit. Man muss die Gestaltungssatzung so auslegen, dass der Einzelhandel auch die nächsten Jahre wieder etwas aufholen kann, was er die letzten Jahre durch die Bausituation in dieser Stadt verloren hat. Das sind wir den Gewerbetreibenden schuldig. Da appelliere ich an alle, auch in der Verwaltung, bitte bleiben Sie auf dem Teppich. Denken Sie daran, wie schwierig die letzten Jahre für viele waren. Für viele war es so, dass es nicht mehr gereicht hat. Sie haben unsere Innenstadt mit ihrem Handel verlassen. Wir wollen, dass neue dazu kommen. Des-

halb: Bringen Sie die nächsten Jahre diese Gestaltungssatzung so hin, dass die Leute sagen, hier in dieser Stadt Gewerbe zu treiben macht Sinn, macht Spaß und wir wollen das auch.

Meine Fraktion findet, dass das CIMA-Gutachten sehr ausführlich und sehr detailliert in alle Bereiche geht. Wenn die Baumaßnahmen zu Ende sind, werden wir in die Umsetzung gehen. Wir werden jetzt schon in die Umsetzung gehen. Aber viele Bereiche werden dann richtig angefasst. Herr Oberbürgermeister, bringen Sie diesen Gemeinderat dazu, dass das, was dann herauskommt, für alle, die in unsere Stadt kommen, so gut und so toll wie möglich ist, damit man hinterher sagen kann, alle Entscheidungen, auch die Tunnellösung, waren richtig. Der Einzelhandel wird dann von der Fußgängerbreite der Kaiserstraße profitieren. Da denke und hoffe ich, dass das auch so kommen wird.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Lassen Sie mich anknüpfen an die Redebeiträge, die wir schon gehört haben. Die Wohlfühlatmosphäre in unserer Stadt müssen wir wieder herstellen, hat Frau Mayer gesagt. Die Aufenthaltsqualität ist es, die die Leute in die City kommen lässt, hat Herr Lancier gesagt. Herr Hock hat gesagt, dass wir, um das zu erreichen, in den nächsten Jahren richtig viel Geld in die Hand nehmen müssen. Wir können eine wichtige Teil dieser Aufenthaltsqualität wieder herstellen, auch indem wir nicht allzu viel Geld ausgeben, nämlich einfach, indem wir dafür sorgen, dass über die Zeit von morgens um 9:00 Uhr bis nachts um 1:00 Uhr genügend Streifen in dem Bereich der Innenstadt unterwegs sind, wo die Leute sich am ehesten durch Sicherheitsdefizite gestört fühlen, nämlich auf der Achse Europaplatz – Berliner Platz. Das war unser Antrag, weil wir wollten, dass aus diesem CIMA-Gutachten eine ganz konkrete Sache hervor geht, die dann auch verbessert wird.

Warum sind wir auf diese konkrete Sache gekommen? Ganz einfach. Sicherheit war bei beiden Gelegenheiten, als wir über dieses CIMA-Gutachten in den Ausschüssen gesprochen haben, ein wichtiges Thema. Es wurde bestätigt, dass für die Besucher unserer Stadt, für die Kunden, der Kaufleute in der Innenstadt, das Sicherheitsgefühl in der Stadt ganz wichtig ist. Dasselbe war auch der Fall in den Podiumsdiskussionen im Wahlkampf. Nicht nur von Seiten der Bürger, auch von Seiten der Kaufleute wurde sehr oft das Thema Sicherheit und Sicherheitsgefühl in der Innenstadt thematisiert. Gerade auf der Achse Europaplatz – Berliner Platz wurde bemängelt, dass dieses großes Defizite aufweist. Deswegen unser Antrag.

Wir freuen uns, dass die Stadtverwaltung das weitgehend genauso sieht, dass auch sie der Meinung ist, dass dort Sicherheit durch mehr Polizeistreifen sehr wichtig ist und dass sie den Punkt 1 deswegen als erledigt betrachtet. Wir werden es nicht ganz als erledigt betrachten. Wir werden schon genau schauen, wie es sich weiter entwickelt und darauf bei Gelegenheit wieder zurückkommen.

Der Punkt 2 der Antwort der Stadtverwaltung lässt tief blicken. Denn in unserem Punkt 2 hatten wir, weil wir der Meinung waren, dass der limitierende Faktor für diese Streifen die Ausstattung an Stellen des Kommunalen Ordnungsdienstes ist, beantragt, dass noch mehr Stellen geschaffen werden und dass dafür Mittel bereitgestellt werden. Die Antwort der Stadtverwaltung belehrt uns eines Besseren. Der limitierende Faktor ist nicht Anzahl der Stellen, sondern der limitierende Faktor ist die Attraktivität der Stellen. Denn offensichtlich gibt es nicht genügend geeignete Bewerber. Es steht in der Antwort, dass 17 Stellen zu besetzen sind. Es hat 50 Bewerbungen auf die Stellenausschreibungen gegeben. Aber am

Ende waren von den Bewerbern, die geeignet waren, nur 7 bereit, eine Zusage zu geben, so dass wir in den nächsten Monaten damit rechnen können, dass von den 17 Stellen nur 7 besetzt werden. Das ist natürlich ein großes Problem. Es ist ganz klar, dass die Stadtverwaltung sich große Mühe geben muss, wenn wir als Gemeinderat die Gelder bereitstellen, diese Stellen dann auch zu befüllen. Dann muss man sich wirklich fragen, woran liegt es. Sind die Stellen nicht gut genug bezahlt? Oder ist das Schichtmodell nicht attraktiv genug? Aus unserer Sicht ist es eine ganz wichtige Sache. Man muss sich darum kümmern, wie kann man die Attraktivität dieser Stellen verbessern. Denn wir sind uns einig, wir brauchen den Kommunalen Ordnungsdienst. Wir müssen dafür sorgen, dass diese Stellen wirklich bald mit fähigen Mitarbeitern besetzt werden.

Stadtrat Kalmbach (FÜR): Wir freuen uns sehr über das Gutachten. Ich möchte eigentlich nur eine Frage dazu stellen. Wir haben jetzt seitenweise sehr viele, sehr gute Vorschläge. Meine große Sorge ist bei so vielen dicken Büchern, die man mit Vorschlägen voll hat, wie das tatsächlich umgesetzt werden könnte, bei einem begrenzten Budget.

Meine Sorge ist, was kommt am Schluss dabei heraus. Geben wir mit der Gießkanne hier etwas, geben wir dort etwas, und dann geht das Geld aus und wir stellen das Ganze wieder ein. Das ist tatsächlich meine große Sorge bei dem Projekt. Da würde ich darum bitten, an gewissen Orten die ganze Qualität aufleuchten zu lassen, dass die Menschen einmal sehen, wie gut es aussieht. Dass man sagt, das können wir nicht an anderer Stelle, aber das kommt. Dass wir nicht so sehr mit der Gießkanne darüber gehen und ein bisschen überall etwas machen. Es ist zwar in Hauptthemen, in Unterthemen gegliedert, langfristig, mittelfristig. Es sind so viele Ebenen. Meine Sorge ist, wie bei vielen großen Themen und Projekten, die wir als Stadt schon gemacht haben, dass es nicht wirklich in Gänze umgesetzt wird und deswegen ein Stückwerk bleibt. Deswegen, bitte lieber an Einzelstellen wirklich Qualität umsetzen und mit dem anderen noch zu warten.

Der Vorsitzende: Vielen Dank, Herr Stadtrat Kalmbach, das war der letzte Wortbeitrag. Genau das wollen wir tun und wollen Ihnen dann im Laufe des Jahres noch einen konkreteren Maßnahmenkatalog vorstellen. Wichtig ist auch zu begreifen, dass wir jetzt nicht nur Maßnahmen aus dem CIMA-Gutachten herausnehmen und Ihnen dann als Katalog vorschlagen, sondern vieles von dem, was im CIMA-Gutachten drin steht, ergänzt auch das, was wir beispielsweise beim Sanierungsgebiet Innenstadt-Ost vorhaben und auch schon konkret umsetzen. Es ergänzt, was wir beim Plätzekonzept einmal angedacht haben, auch mit Ihnen abgestimmt haben und was wir jetzt fortsetzen müssen. Es ergänzt, dass wir beim Thema Europaplatz einen besonderen Bedarf sehen, mit den Eigentümerinnen und Eigentümern, aber auch mit den aktuell Geschäftstreibenden drum herum über Neugestaltung nachzudenken. So greift das, was das CIMA-Gutachten zusammenfasst, in viele andere kleinere Projekte und Entwicklungen ein. Das alles wird dann durch diesen IQ-Leitprozess und Leitprojektidee zusammengehalten, wo wir uns regelmäßig mit allen Ämtern am Tisch abstimmen und austauschen. Bei vielem warten wir nicht, bis wir von Ihnen irgendwann einmal Geld bekommen, sondern sagen, das ist jetzt so wichtig für den Abschnitt. Sie haben es letztes Jahr erlebt in dem Abschnitt zwischen der Kreuzung zum Markplatz und der nächsten Parallelstraße nach Westen hin, wo die Rückmeldung kam, es ist so kahl, es gibt keine Sitzmöbel, es gibt kein Grün, wo wir gleich ein paar Palmen hingestellt haben, wo wir Sitzmöbel aufgebaut haben. So müssen wir genau immer sofort schauen, dass wir dem abhelfen, was wir möglichst schnell abgeholfen bekommen.

Vielen Dank. Dazu werden wir dann im Laufe des Jahres noch weiter diskutieren. Ich komme in die Abarbeitung der ganzen Vorlagen. Ich habe es so verstanden, dass die CDU mit unserer Antwort zunächst zufrieden ist, uns aber sehr kritisch begleiten wird, ob wir das dann auch alles so umsetzen. Ich habe Sie, Herr Stadtrat Dr. Schmidt, so verstanden, dass Sie unsere Anregung, Ziffer 1 als erledigt zu betrachten, nachvollziehen und bei der Ziffer 2 nicht auf Abstimmung bestehen, sondern sagen, wir sollen erst einmal die Stellen besetzen, die wir haben und da eventuell noch zusätzliche Anstrengungen vornehmen. So stelle ich die Beschlussvorlage der Verwaltung unverändert zur Abstimmung und bitte um Ihr Votum. – Das ist Einstimmigkeit. Vielen Dank.

Das ist noch einmal eine schöne Bestätigung der vielen Arbeit, die für alle Beteiligten dahinter steckt. Ich darf dem Amt für Stadtentwicklung für die Federführung noch einmal ganz herzlich danken.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
30. Juli 2019